

Dresdener Nachrichten

Begründet 1856

Verleger: Nachrichten Dresden.
Herausgeber: Gesamtredaktion: 25 241.
Für die Nachdrucke: 20 011.

Bezugs-Gebühr vom 1. bis 15. November 1923 bei 149. zweimonatlicher Zustellung drei Mark 1,50 Mark.
Polstergebühren für Monat November 3 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.
Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet; die einpfeilige 30 mm breite Zeile 30 Pf., für auswärts 35 Pf., Familienanzeigen und Stellenangebote ohne Rabatt 10 Pf., außerhalb 20 Pf., die 50 mm breite Reklameweile 150 Pf., außerhalb 200 Pf., Oberleitungsgebühr 10 Pf., wenn Aufträge gegen Vorzahlung.

Schriftleitung und Kompositoren:
Marianstraße 33/42.
Druck u. Verlag von Neyp & Reichardt in Dresden.
Postfach-Konto 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdener Nacht.“) zulässig. Unentgeltliche Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Reuter meldet Rheinland-Erleichterungen.

Französisch-englische Stimmungsmache für die Annahme von Locarno.

Englische Erbitterung über Amerika in der Schuldenfrage. — Beginn der Gulachtenverlesung im Dolchstoß-Prozess.

Abbau der J. M. A. K. ?

(Durch Funkdruck.)

London, 2. Nov. Der Reuter-Berichter in Adin meldet unter dem 1. November:

Die Fortschritte in der deutschen Abrüstung banern in einer Weise an, die die J. M. A. K. befriedigt. Die Unterabteilung der Kommissionen werden wie folgt zurückgezogen: Frankfurt (Frankreich) 13. November, Hamburg und Breslau (Großbritannien) 1. Dezember.

Generalmajor Hancock, der Chef der britischen Abteilung der Kontrollkommission, ist am Sonntag nach Paris gefahren, um dem Völkerbundsrat über die Fortschritte der Materialprüfung bei Krupp zu berichten. Diese wird, wie verlautet, mit genügender Schnelligkeit ausgeführt, so daß zu erwarten sei, daß sie zum vorgeschriebenen Datum, am 20. Dezember, beendet sein werde. (B. T. B.)

Und doch ein ungünstiger Kontrollbericht ?

Paris, 2. Nov. „Echo de Paris“ will erfahren haben, daß Briand sich dazu entschlossen habe, Deutschland noch vor der Ratifizierung des Sicherheitspakt in der Abrüstungsfrage weitgehende Zugeständnisse zu machen, in der Hoffnung, daß sich in der deutschen Öffentlichkeit dadurch ein Umsturz zugunsten der Abmachungen von Locarno vollziehe. In Wirklichkeit habe aber die Abrüstung Deutschlands keine so günstige Wendung genommen, wie von amtlicher deutscher Seite behauptet werde.

Was deutet darauf hin, daß der Bericht, den Marshall nach für die Völkerbundkonferenz abfasse, ungünstig ausfallen werde.

Alle Antworten, die von deutscher Seite in den letzten vierzehn Tagen der Interalliierten Militärkontrollkommission überreicht worden seien, würden als ungenügend angesehen. Diese Auffassungen hätten nicht nur die französischen Kommissionsmitglieder, sie werden auch von englischen Kreisen geteilt. Man könne mit Sicherheit voraussagen, daß der Bericht des Militärkomitees, von dem die Völkerbundkonferenz ihre Entscheidung abhängig mache, die Nichterfüllung der Abrüstungspläne feststelle.

Französische Schuldenverhandlungen mit Amerika.

Paris, 2. Nov. Die Wälder glauben zu wissen, daß Senator Berger mit der Fortführung der Schuldenverhandlungen mit den Vereinigten Staaten beauftragt wird, und demnächst nach Washington abreist. Die Meldungen, die davon wissen wollen, daß Berger zum Nachfolger des Washingtoner

toner Botschafters Daeschner angetreten ist, werden als unwahr bezeichnet. Der amerikanische Botschafter Herrick hatte am Mittwoch mit Briand und am Sonnabend mit Painlevé zwei wichtige Unterredungen in der Schuldenfrage.

Wie der „Matin“ berichtet, soll jetzt ein endgültiges Abkommen getroffen werden. Ein Washingtoner Bericht des „Petit Parisien“ erwidert dem Eindruck, daß man in Washington nicht glaubt, daß die französische Regierung die Verhandlungen sehr bald wieder aufnehmen kann. Man ist der Auffassung, daß infolge des Regierungswechsels einige Monate verstreichen werden, ehe sich eine neue französische Schuldenabordnung nach Washington begibt. (B. T. B.)

Englisch-amerikanische Verstimmung.

Der amerikanische Druck.

London, 2. Nov. Der Washingtoner Korrespondent der „Morning Post“ meldet anlässlich des Eintreffens der italienischen Schuldenkommission: Nachrichten aus sehr guter Quelle belegen, daß Coolidge den amerikanischen Kredit immer härter dazu benutze, um die Schranke gegenüber Frankreich und anderen Schuldnerstaaten Amerikas anzuheben. Er habe die Bankiers veranlaßt, daß er Darlehen nicht nur an die Regierungen, sondern auch an Gemeinden und private Unternehmungen in Ländern, die ihren Verpflichtungen gegenüber Amerika nicht genügen, mitbillige.

In einer Rede Hoovers, in der Amerika Vergeltungsmassnahmen gegen auswärtige Monopolisten androht, schreibt die „Morning Post“, daß sich diese Drohung offenbar auf Großbritannien (Kautschuk), Brasilien (Kaffee) und Chile (Nitrate) bezieht. Amerikas Haltung gegenüber seinen europäischen Schuldnern hat aber viel mehr getan, um internationalen Vertrauen zu schaffen, als die Spannungen der Kautschukpreise. Wenn Hoover seine Drohungen wahrmachen und beispielsweise die Baumwollpreise erhöhen wolle, so kann er zweifellos Lancashire einigen Schaden zufügen; aber er wird noch mehr die amerikanischen Baumwoll-Exporteure schädigen, da eine Preiserhöhung den Konsum vermindere und die Verwendung von Ersatzstoffen fördern würde. (B. T. B.)

Die italienische Schuldenkommission in Amerika.

London, 2. Nov. Nach einer Reuter-Meldung aus New York waren für die Ankunft der italienischen Schuldenkommission in New York außerordentliche polizeiliche Sicherheitsmassnahmen getroffen worden. Eine Menge von 2000 Antifaschisten wartete am Anlegesteg. Aber die italienische Delegation landete an einer anderen Stelle und fuhr im Sonderzuge nach Washington. (B. T. B.)

Delbrücks Gutachten im Dolchstoß-Prozess.

Angriffe gegen die Regierung und Oberste Seeresleitung.

München, 2. Nov. Heute vormittag wurde die dritte Verhandlungswache im Dolchstoßprozess mit dem Sachverständigen Gutachten begonnen, und zwar sprach als erster Professor Hans Delbrück, der langjährige Herausgeber der Preussischen Jahrbücher und Mitglied des Untersuchungsausschusses für die Ursachen des Zusammenbruchs. Professor Delbrück sprach in einem sehr überlegenen Tone, nicht etwa, als ob er ein persönliches Gutachten abgebe; er suchte offenbar den Eindruck zu erwecken, als ob er allein die Feststellung der geschichtlichen Wahrheit vornehmen könne. Außerdem schloß er in seinen Ausführungen nicht an scharfen Angriffen gegen die Regierung und die Oberste Seeresleitung während des Krieges. Zunächst stellte der Sachverständige fest, daß er ein leidenschaftlicher Bekämpfer der Kriegsschuldfrage sei, und zwar in dem Sinne, daß er nicht nur die Alltagsmeinung Deutschlands am Kriege auf das entschiedenste bekräftigt, sondern daß er überzeugt sei, daß Deutschland am Kriege vollkommen unschuldig sei. Der Inhalt der langen Ausführungen Delbrücks war zunächst der, daß er Reichsregierung und Oberste Seeresleitung, insbesondere General Ludendorff, beschuldigte, nicht auf die nach seiner Ansicht vorhandenen zahlreichen Möglichkeiten, zu einem Verständigungsfrieden zu gelangen, eingegangen zu sein, und dadurch den Krieg verlängert zu haben.

Hier Malickkeiten führt Delbrück an, die zu einem Verständigungsfrieden führen können:

1. Ende Juli 1917 hat Kautsch in englischen Unterhandlungen die Frage gestellt: Wie denkt Deutschland über Belaien? Hierauf keine Antwort erfolgt.
2. Etwa um dieselbe Zeit erfolgte der Schritt des Papstes, für dessen Schellern Delbrück wiederum Deutschland verantwortlich machte. Delbrück wies auch hier wieder das Fehlen einer klaren Verantwortlichkeit auf Belaien als Grund dafür an, daß die Verhandlungen nicht fortgeschritten.
3. Am Januar 1918 erfolgte die Bekanntgabe der 14 Punkte Wilsons, auf die sich bald darauf auch Lloyd George besaß. In langen Ausführungen leide Delbrück dar, daß er an die christlichen Absichten von Wilson unbedingt glaube. Er bezeichnete sie außerdem als glänzende Verhandlungsgarantien, weil nach seiner Ansicht das Verlangen nach einer Abdankung der Hohenzollern nicht darin enthalten

sei, sondern lediglich eine Ueberleitung vom konstitutionellen zum parlamentarischen System veranlaßt worden sei. Auch der Punkt, der über Elsaß-Lothringen handelt, erwidert Herr Delbrück durchaus günstig für Deutschland. Mit dem Unrecht, das angeblich Frankreich 1871 widerfahren sei, sei lediglich die Stadt Metz und ihre Umgebung gemeint gewesen.

Als letzten Versuch auf Seite der Entente, zu einem Verständigungsfrieden zu gelangen, bezeichnet Hans Delbrück die Rede des Generals Smuts vom 17. Mai 1918 im südafrikanischen Parlament, worin sehr viel vom Verständigungsfrieden die Rede war.

Somit kommt Delbrück zu dem Schluss, daß auf deutscher Seite zahlreiche Friedensmöglichkeiten verkannt worden seien. Dieses Gefühl habe 1918 hauptsächlich zur Vermürbung der Front beigetragen. Daß die deutsche Regierung nicht öffentlich voll und ganz auf Belgien von vornherein verzichtete, bezeichnet Delbrück als eine ungeheure Verblendung. General Ludendorff macht er für den Niederbruch unmittebar verantwortlich. Delbrücks Vertrauen auf Wilson ist unerschütterlich, trotz aller Erfahrungen, die das deutsche Volk seitdem gemacht hat.

Der zweite Teil des Gutachtens von Prof. Delbrück dient einem Rechtfertigungsversuch des Prinzen Max von Baden, dessen Verhalten bekanntlich in den Süddeutschen Monatsheften kritisiert worden war. Der Sachverständige erklärte, Prinz Max von Baden habe sich ein höchstes Verdienst um die Hohenzollern-Dynastie erworben. (1) Andere Völker haben in solchen Umwälzungen ihre ehemalige Dynastie des Landes verbannt. Die Hohenzollernischen Prinzen dagegen wollen heute ungeführt im Lande und sind vom Staat günstig abgefunden worden. Daß Prinz Max frühzeitig die Abdankung verlangt habe, habe von politischem Weitblick getrieben, weil dadurch die Wur des Volkes beschützt worden sei. Zum Schluss erklärte Prof. Delbrück, daß er Prof. Coehmann für den Inhalt der Feste verantwortlich halte, wenn auch nicht für jede einzelne Wendung, und daß er darin eine Geschichtsfälschung sehe. Daß eine Rührarbeit in der Heimat und an der Front stattgefunden habe, und daß ist das Interessante an den Ausführungen dieses Sachverständigen, bekräftigt auch Delbrück nicht; im Gegenteil, er gibt es ausdrücklich an, jedoch sei die Agitation ein unbedeutendes Moment für den Zusammenbruch gewesen. Die E. P. D.-Vermürbung an der Front sei nur auf dem Boden der Not möglich gewesen. (1) Somit Prof. Delbrück angibt, daß diese Agitation erst die schlummernde Unzufriedenheit entzündet habe.

Die Pensionslast der Reichsbahn und die Tarife.

Der Verkehrsausschuß des Reichsverbandes der Deutschen Industrie hat sich in seiner Herbsttagung mit der Frage der Pensionslast der Deutschen Reichsbahn und ihre Rückwirkung auf die Tarifgestaltung eingehend beschäftigt und es dabei in einer Entschließung bekräftigt, daß nunmehr regelmäßig der Deutschen Reichsbahn über die Entwicklung der Reichsbahn mit zahlenmäßigen Unterlagen gegeben werden.

Weiterhin hat der Verkehrsausschuß zu der Frage der dringend nötigen Ermäßigung der Gütertarife Stellung genommen. Er sieht in der im verflochtenen Frühjahr bei der Reichsbahn erfolgten Lohnerböschung, die eine zehnprozentige Steigerung der Personentarife zur Folge hatte, und in der im Vormonat gewährten Aufbesserung, die rund 25 Mill. Reichsmark erforderte, und zu der eine Erhöhung der sozialen Lasten in Höhe von 35 Mill. Reichsmark trat, eine Entwicklung, die den so nötigen Tarifaussgleich und Tarifabbau unmöglich macht und zudem unerwünschte Rückwirkungen auf die Volkswirtschaften der Privatbetriebe ausübt. Das größte Hindernis für die wirtschaftlich bringend nötige Ermäßigung der Tarife ist die erst im Laufe d. J. in weiteren Kreisen bekanntgewordene Belastung der Reichsbahn mit einem Pensionsetat in einer solchen Höhe, daß auf 100 Reichsmark Besoldung 37 Reichsmark Ruhegehälter kommen. Dadurch entstehen 400 Millionen Reichsmark Ausgaben oder rund 300 Millionen Reichsmark mehr als 1918.

Der Verkehrsausschuß hält eine Nachprüfung des Pensionsberechtigung der seit Kriegsende „abgehenden“ Rentienempfänger mit dem Ziel der Zurückführung einer möglichst großen Anzahl in das freie Wirtschaftsleben für erforderlich. Weiterhin regt der Verkehrsausschuß an, daß die Reichsbahnverwaltung mit der Reichsregierung in Verhandlungen darüber eintritt, inwieweit eine Entlastung des Pensionsetats, soweit es sich um nach dem Kriege aus Gründen der Demobilisierung eingestellte und wieder abgehende Personen handelt, dadurch eintreten kann, daß die Reichsbahn Gesellschaft aus dem Reichsstatut Zuschüsse erhält. Alle hierdurch bewirkten Einsparungen sollen ausschließlich zu Tarifermäßigungen nach den Bedürfnissen der Wirtschaft verwendet werden.

Der drohende Konkurs der Aga.

Berlin, 2. Nov. Es wird mit ziemlicher Bestimmtheit damit gerechnet, daß es zum Konkurs der Aktiengesellschaft in der Automobilindustrie (Aga) kommen wird. Die letzte Entscheidung wird in der Gläubigerversammlung fallen. Aus dem Konkurs der Aga dürfte sich ein großer Prozess entwickeln. Dr. Stinnes steht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß nur die Kreditziele der Bank und die Sicherstellung des Erblassungsvertrages die Aga in die heutige schwierige Lage gebracht haben. Als Dr. Stinnes aus dem Konzern ausstieg, wurden ihm insgesamt 11 Millionen Mark Abfindung bewilligt. Diese bestand aus dem Aga-Aktienpaket, aus Nordsternaktien und einigen kleineren Werten. Außerdem sollte er von der Hugo Stinnes G. m. b. H. 6 Millionen Mark bar erhalten. Ferner haben die in Frage kommenden Banken einen Kredit von 2 Millionen Mark der Aga zugesagt, der zu sehr günstigen Bedingungen gegeben werden sollte, und weiter wollte die Hugo Stinnes G. m. b. H. der Aga einen Diskontokredit von 1,5 Millionen Mark gewähren. Alle diese Zahlungen sind nicht mehr geleistet worden. Es gelang Dr. Stinnes lediglich einen Vorstoß für die versprochenen 6 Millionen Mark durch Baron von der Seydt, der auch die Nordsternaktien von Hugo Stinnes übernommen hat, bewilligt zu erhalten. Dieses Abkommen trat aber, da bald darauf die Auseinandersetzungen mit dem Stinneskonzern begannen, nicht mehr in Kraft, ebenso kamen die übrigen Gelder nicht ein, denn die Kreditperre der Banken setzte ein.

Jubiläum der „Königsberger Allg. Zeitung“.

Königsberg, 1. November. Die „Königsberger Allgemeine Zeitung“ beging heute die Feier ihres 50jährigen Bestehens. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Kommerzienrat Neumann, machte Mitteilung von der Stiftung einer von Prof. Cauer geschaffenen Büste Dr. Synesens, des Mitbegründers der Zeitung. Er machte weiter Mitteilung von einer größeren Anzahl von gemeinnützigen Stiftungen, darunter einer Büste von Louis Corinth für die Städtische Gemäldegalerie und Ueberweisung namhafter Beträge an verschiedene mildtätige Stiftungen.

Dr. Schener in Kiel.

Kiel, 2. Nov. Am Sonntag wurde die Kieler Herbstwoche für Kunst und Wissenschaft mit einem Vortrage Dr. Scheners eröffnet. Dr. Schener hob die Bedeutung des Luftschiffes im Uebersee- und Weltverkehr hervor und betonte besonders die nach seiner Erfahrung möglichen moralischen und politischen Eroberungen Deutschlands im Auslande, vor allem in Amerika. Das deutsche Volk hat die Pflicht, den Zeppelinhau zu erhalten und zu fördern. Am dem Erfolge der Zeppelinhau werde man sehen, ob das deutsche Volk den Willen hat, an seinem geistigen und wirtschaftlichen Wiederaufbau zu arbeiten.

2. Gesamtsitzung der Landwirtschaftskammer.

Die Forderung der sächsischen Landwirtschaft.

Die Landwirtschaftskammer für den Freistaat Sachsen trat heute im Sitzungssaal der früheren Ersten Kammer zur zweiten Gesamtsitzung zusammen.

Präsident Vogelsang

eröffnete die Sitzung nach 12 Uhr und dankte für das alleseitige Erscheinen. Er fuhr fort: Mein besonderer Gruß gilt den Herren Vertretern der Staatsregierung, insbesondere dem Wirtschaftsminister Müller. Wenn von jeder Kammer und Landesratrat die Anwesenheit der Herren Regierungsvertreter mit Freuden begrüßt haben, so trifft das heute in ganz besonderer Maße zu. Die Lage der Landwirtschaft hat sich während der letzten Monate so bedrohlich gestaltet, daß sie uns gebieterisch darauf hinweist, mit den Vertretern der Regierung Rats zu pflegen, wie wir dieser hereinbrechenden Not in wirksamer Weise entgegenzutreten können.

Ich habe mich nun einer schmerzlichen Pflicht zu entledigen. Ein unerbittliches Schicksal hat einen Mann von seltener Art in der Blüte seiner Jahre und in der Vollkraft seines Schaffens von uns hinweggerissen: Se. Excellenz Generalleutnant Müller. Die sächsische Landwirtschaft hat alle Veranlassung, dem Verewigten aufrichtig dankbar zu sein. Die sächsische Landwirtschaft wird dem Verewigten für alle Zeit ein dankbares und ehrendes Gedenken bewahren. Mögen uns für die Zukunft viele solche Männer erheben, die bereit sind, für des Volkes Wohlfahrt und des Vaterlandes Gedeihen ihr Leben einzusetzen. Sie haben sich zum Andenken des Verewigten von den Plänen erhoben; ich stelle das fest und danke Ihnen.

Wenn es bei den früheren Tagungen des Landesratrats üblich war, daß der Vorsitzende einen einleitenden Bericht über die Lage der Landwirtschaft erstattete, so will es mir ratham erscheinen, heute von dieser Gewohnheit abzuweichen; denn die Lage der Landwirtschaft hat einen derartig beängstigenden Umfang angenommen, daß sie auf keinen Fall nur beiläufig gestreift werden kann, sondern sie muß als besonderer, und zwar wichtiger Verhandlungsgegenstand auf die heutige Tagesordnung kommen. Sie gestatten mir, daß ich Ihre Blide noch einmal zurücklenke auf die hinter uns liegende

Landwirtschaftliche Landesausstellung.

bei deren Eröffnung ich bereits darauf hingewiesen habe, daß eine der wichtigsten Aufgaben der Landwirtschaft darin bestehe, uns Anregungen und Lehren zu geben für die künftige Gestaltung unserer Landwirtschaft. Die Grundlage unserer Landwirtschaft bildet der Ackerbau, und wenn wir uns zurückwenden in die große Erzeugnissehalle, so erkennen wir, daß die sächsische Landwirtschaft ungeheuren Fleiß dazu aufgewendet hat, hochwertiges Saatgut zu erzeugen und zu vermehren. Was die Saatgut- und Saatgutwirtschaftlichen Sachverständigen in der gegenwärtigen schweren Lage nicht den Mut verlieren, mögen sie auch weiter bekämpft sein, unsere heimische Landwirtschaft mit hochwertigem bodenkundlichem Saatgut zu versorgen.

Was nun die Tierzucht abelant, so hat namentlich die Pferdezucht und in dieser das gezeigte Kaltblutmaterial unsere vollste Bewunderung erregt. Wenn dieses Poch sich auch nicht in vollem Umfang auf die Halbblut- und Überblutabteilung übertragen läßt, so ist bei der zielbewußten Leitung der Landeszucht und der hervorragenden Leistung einzelner Züchter doch zu hoffen, daß das Gesamtbild in nicht zu ferner Zeit in der Kaltblutzucht gleich wird. Was die Rinderzucht abelant, so ist es in erster Linie die Zucht des schwarzbunten Tieflandrindes gewesen, die die aufrichtigste Bewunderung der Züchter hervorrief. Wer die Entwicklung unserer sächsischen Rinderzucht mit erlebt hat, hätte in der Vorkriegszeit nicht zu hoffen gewagt, daß in so kurzer Zeit derartig hervorragende Fortschritte zu erzielen gewesen wären. Wenn in der Fleisch- und Milchzucht neben hervorragenden einzelnen Leistungen das Gesamtbild noch besserungsfähig erschien, so werden bei der zielbewußten Arbeit der Züchter mit Unterstützung des neu zu gründenden Sonderausschusses für Tierzucht auch hier noch große Fortschritte zu erzielen sein. In der Schweinezucht ist die rührige Arbeit des Landesverbandes hinreichend bekannt, dessen Organe sich dauernd bemüht haben, die elementaren Begriffe über Zucht und Haltung der Schweine in die weitesten Kreise unserer bäuerlichen Bevölkerung hineinzutragen. Die ausgestellten Tiere zeigten dann auch, daß Sachsen unter den Ländern und Provinzen, deren Zuchtziel das vorerzielte Landfleisch darstellt, einen hervorragenden Platz einnimmt. Als außerhalb des Zuchtzieles liegend, aber für einzelne Wirtschaftsbetriebe durchaus geeignet, sind zum ersten Male Edelschweine und Berkshire gezeigt worden, die nach Anlage der Rinder von einer zielbewußten Arbeit der Züchter Kunde gegeben haben. In der Schafzucht waren sämtliche Klassen und Schlage vom edelsten Electoral-Regrett über die große Truppe der auf Wolle und Fleisch gerichteten Schafe hinweg bis zum schwarzköpfigen Fleisch-

schafe aufgestellt. Wir können nur hoffen und wünschen, daß es den Züchtern gelingen möge, ihre Zuchten durch die kommenden schweren Zeiten hindurchzubringen.

Auch die Kleintierzucht hat durch die Ausstellung von Hegen, Geflügel, Fischen und Bienen bewiesen, daß sie mit den übrigen Betriebszweigen der Landwirtschaft Schritt hält, da das, was gezeigt worden ist, die vollste Anerkennung der Beschauer gefunden hat.

Wenn wir nun aus dem Material, was auf dem Gebiete der Tierzucht gezeigt worden ist, eine Lehre ziehen wollen, dann ist das wichtigste Schluß der, daß wir uns unter allen Umständen vor einer Ueberproduktion hüten müssen.

Auf dem Gebiete der Pferdezucht ist es erkennbar, in welcher kurzer Zeit die Landwirtschaft das Material an Zugvieh ergänzt hat, so daß heute bereits von einer Ueberproduktion und einer damit verbundenen Unerrentbarkeit gesprochen werden muß. Wie wenig Verständnis dieser Tatsache von maßgebenden Stellen entgegengebracht wird, mag daraus hervorgehen, daß ausgerechnet in dem Augenblick, in dem Deutschland sich anschaut, zu einem Exportland für Pferde zu werden, die Reichsregierung und die Grenzregierung und die Staatsregierung und die Zugsteuer auferlegt.

In der Rindviehzucht herrscht in der Vorkriegszeit ebenfalls eine ausgeprägte Ueberproduktion an Milch vor, die dadurch hervorgerufen wurde, daß die Mehrzahl der Betriebe sich der Abmelkwirtschaft zuwendete. Hierdurch ist eine derartig Milchschwemme erzeugt worden, daß die unter den Produktionskosten liegenden Preise für die Milch den Aufstellung zu einem notwendigen Uebel machten. Heute ist die Rinderzucht bzw. die Milchproduktion der Betriebszweige, der sich einigermaßen wirtschaftlich über Wasser hält, und schon drohen wir, in den alten Fehler der Ueberproduktion zu verfallen, da eine große Zahl von Betrieben bereits wieder mit der Abmelkwirtschaft liebäugelt; dies ist nicht scharf genug zu verurteilen, denn wenn eine erneute Preisdepression die Rinderzucht unrentabel gestalten sollte, so ist die nächste Folge, daß zum Unterschied von der Vorkriegszeit der Landwirt die Rinderzucht wenn nicht ganz aufgibt, so doch bedeutend einschränkt, da er es sich nicht leisten kann, einen unrentablen Betriebszweig mit durchzuschleppen. Das würde aber gleichbedeutend sein mit einer ausgeprägten Not für den Verbraucher.

In der Schweinezucht liegen die Dinge ähnlich. Auch hier liegt es nur im Interesse der Verbraucher, wenn die Preise für Schlachtvieh einen möglichst gleichbleibenden Charakter haben, wenn der Durchschnitt nur so hoch ist, daß dem Landwirt eine bescheidene Rente gewährleistet ist. Als wichtigste Lehre ergibt sich also für uns, daß

nicht Konjunkturmomente, sondern betriebswirtschaftliche Erwägungen

maßgebend sind für die zukünftige Gestaltung unserer Landwirtschaft.

Ich möchte die Gelegenheit wahrnehmen, auch an dieser Stelle darauf hinzuweisen, daß wir nach Möglichkeit unseren Bedarf an Maschinen bei den heimischen sächsischen Firmen decken, da das nicht nur unserer sächsischen Industrie, sondern auch unserer heimischen Volkswirtschaft zugute kommt. Fragen wir uns aber, ob wir in der gegenwärtigen Lage es verantworten können, unserer Landwirtschaft die Investierung größerer Kapitalien durch die Beschaffung von Maschinen und Geräten zu empfehlen, so müssen wir diese Frage mit einem klaren Nein beantworten; denn es ist bei der gegenwärtigen Preisgestaltung unmöglich, daß die Verzinsung des Anlagekapitals durch erhöhte Einnahmen gedeckt wird. Daraus ergibt sich aber als wichtigster und bedeutungsvollster Schluß die Erkenntnis, daß

Bauernnot gleichbedeutend ist mit Vorkriegszeit!

Und diese Erkenntnis möge maßgebend sein für alle Handlungen, die den Zweck haben, der bedrohlichen Not Einhalt zu tun. Nicht nur der Landwirt, sondern in höherem Maße der Nichtlandwirt und erst recht die Vertreter der Regierung müssen sich von dieser Erkenntnis leiten lassen. An warmen Stimmen hat es nicht gefehlt! Noch ist es Tag, bitten wir uns, die zwölfte Stunde hereinbrechen zu lassen. (Lebhafte Beifall.)

Ueber die Lage der Landwirtschaft

erkrankte darauf Kammermitglied Gutsbesitzer Schönfeld (Königsbühl) einen ausführlichen Bericht, der zum Teil erschütternd genannt werden muß. Die Lage der Landwirtschaft sei vergleichbar mit den Verhältnissen, die zur Zeit der Gründung der Landwirtschaft herrschten, als die verfehlte Sozialpolitik die Landwirtschaft an den Rand des Verderbens gebracht habe. Durch die Zwangswirtschaft und durch die folgende Inflation seien die durch Generationen hindurch mit Fleiß und Mühe ersparten Betriebsreserven den Landwirten genommen worden.

Die Landwirtschaft liege heute an einem Abgrund, in den sie stürzen werde, wenn man ihr die nötige Hilfe nicht bald verschaffe.

Die Not sei bedingt durch den ungeheuren Unterchied zwischen den Erzeugungspreisen und der Preisbildung, die erdrückenden Steuerlasten, die mitleidigen landwirtschaftlichen Arbeiterverhältnisse und schließlich durch die außerordentliche Schädigung infolge von Witterungseinflüssen und tierischen Schädlingen, wie sie in manchen Gegenden unseres engeren Vaterlandes aufzutreten seien. Es bedürfe wohl auch keines Beweises, daß es nicht möglich sei, auf die Dauer ein Geschäft zu treiben, bei dem die Ausgaben die Einnahmen ständig übersteigen. Das sei heute bei der Landwirtschaft der Fall. Es sei nun versucht worden, den Landwirten mit Krediten vorübergehend zu helfen. Kredite seien aber nur dann segensreich, wenn die Gewißheit bestehe, daß sie in bestimmter absehbarer Zeit zurückgezahlt werden könnten, und die Kreditgewährung nicht zur gänzlichen Verschuldung der Landwirtschaft führe. Diese Voraussetzungen träfen aber heute bei der Landwirtschaft nicht zu. Er lege

in den Krediten den Totenkarren, auf dem die Landwirtschaft zu Grabe getragen wird.

Wohl kein Berufsstand sei in der Nachkriegszeit steuerlich so ausgedeutet worden, als die Landwirtschaft. Nicht nur durch die Tierzuchtsteuer, sondern auch durch die Zuschläge zur Grundsteuer wird die Landwirtschaft zum Hauptträger der Steuerlasten der Gemeinden. Die Kosten für den Begebau würden aber vor allem durch den staatlichen Ertragswagenverkehr verursacht. Diese Ausgaben müßten daher auf breitere Schultern gelegt werden, wenn sie der Staat nicht von sich aus übernehmen wolle. Man fordere die Vereinfachung der Umsatzsteuer, oder wenigstens ihre Verabfolgung auf einen niedrigeren Satz. Nächste Zeit sei es, daß in der Einkommensteuer zur Einkommensteuer wieder individuell und gerecht verfahren werde. In der öffentlichen Verwaltung müsse größere Sparsamkeit Platz greifen. Die Steuern müßten endlich auf ein erträgliches Maß zurückgeschraubt werden. Eins der schlimmsten Kapitel sei die Verteuerung der Landwirtschaft. Die öffentlichen Arbeitsnachweise seien nicht entfallen in der Lage, den Bedarf an Arbeitskräften zu decken. Nur ein tüchtiger Nachweisnachweis könne den Landwirten nützen. Im oberen Erzgebirge sei es nur zum Teil möglich gewesen, die Ernte hereinzubringen. Wo es geschehen sei, wache das Getreide in den Scheunen aus und werde für die menschliche Ernährung unbrauchbar. Selbsthilfe könne dem Landwirte heute nichts mehr nützen, auch nicht die Produktionssteigerung. Daher muß man in letzter Stunde den maßgebenden Stellen zuzurufen:

Haltet und helft der gequälten und bedrohten Landwirtschaft!
(Bei Schluß des Vortrages dauert die Verhandlung fort.)



PH
GEGR. 1870

Pelze
für Strasse Sport
u. Gesellschaft
Paul Heinze
Dresden Ringstr. 26
Fornruf 15979

SOED SCHE

Kunst und Wissenschaft.

* Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater. Opernhaus: Zu der am Mittwoch, dem 4. November, für den Verein „Dresdner Volkshilfe“ stattfindenden Vorstellung „Zar und Zimmermann“ von Fjodor Dostojewski findet ein Verkauf von Sitzplätzen nicht statt. Nur eine beschränkte Anzahl von Sitzplätzen zum Preise von je 1.— M. gelangt am Vorstellungstage in der Zeit von 10 bis 2 Uhr an der Opernhauskasse zum Verkauf. Die Vorstellung beginnt um 7 Uhr.

Die Uraufführung der Ballettpantomime „Clairiere des Zensels“ ist auf den 28. November festgesetzt worden. Schauspielhaus: Dienstadt, den 3. November (Anrechtreihe B) Schillers „Don Carlos“ in folgender Besetzung der Hauptrollen: Kothar Rehnert (Rodrigue), Antonia Petrich (Elisabeth), Willi Kleinow (Don Carlos), Alice Verden (Eboli), Friedrich Lindner (Marquis von Posa), Rudolf Schröder (Alba), Tom Narecht (Domino), Adolf Müller (Archidiakon), Spieltheater: Geora Kleff, Anfang 12 Uhr.

Mittwoch, den 4. November (Anrechtreihe B). Goethes „Stella“. Spieltheater: Josef Heien, Anfang 1/8 Uhr. * Pieschauer Verein. Mittwoch, 4. November, 1/2 Uhr, im kleinen Saal der Kaufmannschaft: Dr. Richard Müller, Jean Paul. — Erw. in Le Mans. Erinnerung an den Dichter Hermann R. Neumann (4. November 1875).

* Kunstvereinerung. Heute findet im Vogenhausaal, Oratorium 15, die vierte, von der Kunsthandlung Emil Richter veranstaltete Dresdner Kunst- und Antiquitäten-Verschönerung während der Stunden 10 bis 11 und 3 bis 7 Uhr statt.

* Hermann Zierer „Le Landi“ in der Dreifaltigkeitskirche. Wieder einmal hat Dresden der Initiative Karl Penzbaur die Bekanntheit mit einem neuen kirchlich-musikalischen Werke größtes Stilles zu verdanken: mit dem nach einem Texte des heiligen Franziskus von Assisi vertonten Oratorium „Le Landi, cantico delle creature“ von Hermann Zierer, dem begabten Baseler Dirigenten und Komponisten. Wie bei seiner Uraufführung auf dem vorjährigen Baseler Musikfeste unter Leitung des Komponisten, erregte dieser großangelegte, Lobenswerter der „Kreaturen Gottes“ auch bei seiner sächsischen Erkaufführung (Sonntag in der Dreifaltigkeitskirche) berechtigtes Aufsehen als die Schöpfung eines Musikers, der nicht nur große Normen anknüpfend berichtet, sondern auch einen erhabenen Gedankeninhalt innerlich zu erfassen, zu durchdringen, zu verankern und zu mitreißendem musikalischen Ausdruck zu bringen vermag. Das Werk zerfällt in sieben Teile, deren jeder den Vobpreis eines

einzelnen Schöpfungswortes bzw. einer Geschöpfegruppe darstellt. Nach einem durch einen Tantiamentalsang und ein Tenorsolo eingeleiteten allgemeinen Vobpreis des Schöpfers erklingt ein frohender, mit hellen Orchesterfarben untermalter Sonnengesang, der in einen gigantischen Schluschor in gemaltiger Steigerung ausläuft. Nach der Sonne treten alsdann Mond und Sterne als Glühende vor Gottes Thron; durch ein Sopransolo in höchsten Regionen und durch ein zartes Tongewebe von Flöten, Geigen und Harfe, wird das Silberglitter der Sterne und sodann durch Hinzunahme anderer entsprechender Ausdrucksmittel die samte Pracht des monderhellten Nachthimmels gemalt. Recht glänzend ist auch der tonmalterische Ausdruck für den Sturmwind, für die riesende Quelle, für das Licht, wärme- und kraftspendende Feuer getroffen, die alle drei nacheinander als Vobreder ihres Schöpfers eingeführt werden. Namentlich der Feuerflammen Leuchten, Federn und Flügel ist im Chor und Orchester überaus anichaulich und treffend dargestellt. Durch ein Alto solo mit Orchester läßt der Komponist im nächsten Teile die „Mutter Erde“ ihren Vobpreis in bewegte und bewegende Töne kleiden, und sodann erklingt die Krone der Schöpfung, das Geckelch der Menschen, lobpreisend und zugleich demütig um Gnade und ewigen Frieden flehend, vor dem Allgewaltigen. Als letzter tritt endlich, durch einen Solobassisten vertönt, der Schlichter Tod mit einem Hymnus vor den Herrn über Leben und Sterben; sein Vobpreis des göttlichen Waltens ist zugleich eine doppelte Mahnung an die Sterblichen: Wehe den Sündern, — aber selig sind die Gottes Willen tun! Das gibt natürlich willkommene Gelegenheiten zur Herausarbeitung wirkungsvoller musikalischer Gegensätze, eine Gelegenheit, die ergebnisreich ausgenutzt wird. In einem glänzend aufgearbeiteten Finale feiert schließlich der Komponist zu seinem Ausgangspunkte, einem hymnischen Sonnengesang voll Dankens, Ruhmens und Preisens gegen den Allmächtigen, zurück. Alles dies ist zwar nicht mit einer ausgeprägten Eigenart, wohl aber mit einem glänzend nennenden Effektivismus in allen Mundarten der verschiedensten Tonarten älterer und neuerer Meister — von Bach, Händel, Verlioz und Bizet bis zu Wagner und Brahms — musikalisch geschickert. Alles wirkt großartig und quillt offenbar aus der Tiefe eines warm und echt empfindenden Herzens hervor. Trotz der romanischen Textvorlage des Werkes ist dem Gesamteindruck eher die Herbigkeit und Strenge der evangelischen Kirchenmusik, als der mystische Ueberchwang ausgeprägten katholischer Werte zu eigen; jedenfalls ist aller Schlichtheit in den Melodien wie in der Harmonik geblieben, was dem Wege gegangen. — Ganz vortrefflich war die von

Penzbaur mit großem Fleiß vorbereitete und mit Ueberlegenheit geleitete Aufführung. Der durch Mittellieder des Opernchors verstärkte Sinfonie-Chor und ein Orchester bewältigten mit unerschütterlicher Sicherheit die ungemessen schwierigen Choraufgaben. Das Philharmonische Orchester war fasteffekt wie immer und ging willig auf alle Intentionen seines Führers ein. Recht schwierige Aufgaben mutet der Komponist oftmals auch den Solisten, insbesondere der Sopranistin, zu, die fast immer sich in schwindelnder Höhe zu bewegen hat. Einige Annotationsmängel im Solopart (beim Vobpreis des rieselnden Wassers) sind daher ohne weiteres zu entschuldigen. Im allgemeinen verdienen jedenfalls die Damen der Staatsoper, Elfriede Habertorn und Charlotte Schrader neben den Herren Meyer-Oberleben und Corred hohe Anerkennung für ihre wertvolle Mitwirkung. Auch der Vertreter der Orgel (die wiederholt — so z. B. bei der Hervorhebung des oben erwähnten Gegenfaches zwischen dem Schiffsal der Böden und der Guten — recht effektiv verwendet ist), Organist Schnorr v. Carolsfeld, unterstützte die eindrucksvolle und hochinteressante Aufführung aufs Beste. Die Kirche war zwar nicht, wie man hätte erwarten sollen, ausverkauft, aber recht gut gefüllt.

* Richard-Wagner-Verband deutscher Frauen. Die Ortsgruppe Dresden hielt, wie schon früher einmal, im Hause Varren in Pieschitz, ihren künstlerischen Teatnachmittag ab. Das Programm brachte diesmal einige seltener gehörte Sachen. So spielten Professor Pehet und Kammermusiker Kratina einleitend eine Cellosonate von Schwarz, formvollendete wohlklingende Musik mit romantisch-klassischem Einschlag, die in liebevoll einbringlicher Wiedergabe sehr gut gefiel. Irma Terzani lieb dem Originaltext einiger Lieder von nordischen Meistern ihre schöne Stimme, darunter einem besonders sein empfundenen Stimmungstück von Sibellus. Adolph Schoepflin endlich sang Morgensterns Walgenteder in Paul Gräners Vertonung mit bewingender liebenswürdiger drastischer Herausarbeitung ihres genialen fommischen Grotteskfüßes. Mit solchen Partikeln wechselten bekanntere Genüsse, so einige von Max Hirtzel mit warmer Schönheit zur erwandten Klavierbegleitung seiner Gattin gebotene Schumann-Lieder, denen als Zugabe ein dankbares Fleißstück von Jost folgte. Dann einige beliebte Lieder von Pfitzner und Hugo Wolf, in denen der kultivierte Sopran und die sehr bekannte Vortragbar Margarethe Heunes-Franke viel bewundert wurden. Dazwischen spielte der Klaviervirtuose Tixer-mann Chopins „Barcarole“ mit allen Werksmalen gepflegter

Derliches und Sächliches.

Die Belegung des Wehrkreis-kommandeurs

Am morgigen Dienstag in folgender Weise hat: Die Trauerparade tritt nachmittags 12 Uhr ein.

Für alle die, die dem Toten die letzte Ehre erweisen wollen, stehen drei Möglichkeiten der Teilnahme an der Trauerfeier:

Ausschluss an den von der Trauerparade benutzten Straßen (Platzanweisung durch Polizeipräsidium).

In der Garnisonkirche 2 Uhr nachmittags, Eintritt nur unter Vorzeigen der Eintrittskarte; Einlasskarten werden noch Dienstag von 8-10 Uhr vormittags in der Abteilung 10 des Wehrkreiskommandos (Blockhaus Neuhäuser Markt) und bei der Kommandantur (Alte Leib-Grenadier-Kaserne) ausgeben.

Im Trauergefolge. Auskunft hierüber erteilt die Kommandantur Dresden.

Im Sinne des Verstorbenen liegt nach seinen letzten Aufzeichnungen ein möglichst schlichter und unauffälliger Verlauf der Feier. Das Wehrkreiskommando bittet, diesen Wünschen Rechnung zu tragen.

Verkehrsregelung

anlässlich der militärischen Trauerfeierlichkeiten.

Am Dienstag werden die Augustus-Brücke, der Neuhäuser Markt und die Hauptstraße von 12 Uhr mittags bis 1 Uhr nachmittags für den gesamten Fahr-, Reit- und Radfahrverkehr gesperrt.

Das Ueberqueren der genannten Straßen, nicht aber des Neuhäuser Marktes und des Albertplatzes wird nach Möglichkeit bis kurz vor Eintreffen des Trauerzuges gestattet werden.

Es wird empfohlen, den Weg von Altstadt in der Richtung Neuhäuser Bahnhof zu über die Marien-Brücke, den Weg nach den anderen Teilen der Altstadt über die Albert-Brücke zu nehmen.

Zwischenhandlungen gegen die Absperrungsmaßnahmen und gegen die Anordnungen der mit der Durchführung der Absperrung beauftragten Polizeibeamten werden mit Geldstrafe bis zu 100 Mk. oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, dass der Straßenbahnverkehr in der Zeit von 12 Uhr bis 1 Uhr infolge der militärischen Trauerfeierlichkeiten zum Teil umgeleitet, zum Teil unterbrochen werden wird.

Das Ergebnis der Jüterbogser Untersuchung.

Kein persönliches Verschulden!

Berlin, 2. Nov. Die Untersuchung des Unglücksfalles, der sich bei der Gefechtsübung mit harter Munition am 29. Oktober auf dem Schießplatz Jüterbog zugezogen hat, hat amtlicher Mitteilung zufolge einwandfrei folgendes Ergebnis:

1. Von der Leitung der Übung und der übrigen Truppe waren alle Vorsichtsmaßnahmen zur Verhütung eines Unglücksfalles, und zwar noch weit über den Rahmen der dafür gegebenen Vorschriften hinaus, getroffen worden.

2. Es ist mit Sicherheit festgesetzt, dass das Unglück auf einen Fehler im Material, und zwar auf die mangelhafte Beschaffenheit eines aus dem Jahre 1917 kommenden unbeschossenen Panzers zurückzuführen ist.

Es ist demnach zu erwarten, dass sich Offiziere überhaupt in der Schießlinie befinden. Demgegenüber wird von zurechnender Seite erklärt, dass bei allen Armeen der Fall ist und dass dies Ueberziehen nicht verboten war.

Reformationsfeier des Evangelischen Bundes.

In einer imposanten Feier des Reformationsfestes hatte der Evangelische Bund seine Mitglieder und Freunde am Sonnabend in den großen Vereinsauditorium eingeladen.

Deutschlands Ringen um seine Seele

Ausgehend von der Bedeutung des Reformations als Bibelübersetzer und von seinem Werke als dem Instrument des deutschen Denkens und Glaubens führte der Redner zu glühender Begeisterung aus, dass die Frage des Ringens Deutschlands um seine Seele nicht von akademischen Standpunkten aus gelöst werden könne.

Die Schwere des Kampfes um die deutsche Seele erhellt aus dem Gegensatz der deutschen Völkern und Schicksals zu dem anderer Völker. In anderen Ländern Einheitlichkeit des Strebens, Energiemaßen, fester Wille, Zusammenballung der Kraft — im deutschen Volke Zerschlagung der Schlagkraft.

Sinn allen Volkstums ist es, Wege zur Menschwürde zu gehen. Durch die deutschen Grundtugenden der Frömmigkeit und Wehrhaftigkeit gegenüber der Verführung müssen wir uns das Recht der Gotteskämpfer zurückzukämpfen.

Pfarrer Böhm sprach dem Redner und den Künstlern des Abends den Dank des Bundes aus, worauf die wundervollen Reformationskantate für Chor, Solostimmen, Orchester, Klavier und Orgel von Hilkebrand musterhaft aufgeführt wurde.

Beistände für tuberkulose erkrankte sächsische Kinder in der Südküste. Zwischen dem Arbeits- und Wohlfahrtsministerium und der Deutschen Beistände in Danzig ist auf Grund des Beschlusses des Landeswohlfahrts- und Jugendamtes ein Vertrag abgeschlossen worden.

Krawall unter Holandsbrüdern. Die Festnahme von 25 auswärtigen Bauhandwerkern, sogenannten Holandsbrüdern, in der Schulerstraße durch das Ueberziehkommando in der Nacht vom 1. November erregte beträchtliches Aufsehen.

Wieder ein Ueberfall durch Rote Frontkämpfer.

Durch das Vorkommen des Polizeipräsidiums erfahren wir, dass es am Reformationsfest gegen Abend in Dresden zu einem ersten Zusammenstoß zwischen Pirnaiter Jugend-Brütern, die an einem „Jugendfesten Abend“ in Niederbühl teilnehmen wollten, und Roter Frontkämpfern gekommen ist.

Witterungsnachrichten aus Deutschland vom 2. Novbr. 1925

Table with columns: Stationen, Temp., Wind, Witterungsstand, Windrichtung, Witterungsstand, Luftdruck, Temperatur, Regen, etc.

Witterungsbericht in den vergangenen 24 Stunden: 1) vorwiegend besser als in der Nacht, 2) vorwiegend mäßig mit geringen nur vorübergehenden Niederschlägen, 3) vorwiegend mäßig bis mäßig, 4) vorwiegend mäßig bis mäßig, 5) vorwiegend mäßig bis mäßig, 6) mäßig bis mäßig, 7) mäßig bis mäßig, 8) mäßig bis mäßig, 9) vorwiegend mäßig, 10) vorwiegend mäßig.

Beobachtungen an der Landeswetterwarte Dresden-N.

Table with columns: Tag, Zeit, Luftdruck, Temp., Windrichtung, Windstärke, etc.

Höchste Temp. des gestr. Tages: +11,3. Tiefste Temp. der gestr. Nacht: +8,4. Luftdruck am 00.00 Uhr: 1016,4. Luftdruck am 06.00 Uhr: 1016,4. Luftdruck am 12.00 Uhr: 1016,4. Luftdruck am 18.00 Uhr: 1016,4.

Luftdruckverteilung über Europa.

Hoher Druck von Nordspanien über Ostseegebiete nach Polen, Rußland; Kern 790 Millimeter Göttingen; Depression westlich Europas; Zentrum unter 735 Millimeter westlich der britischen Inseln.

Weiterlage.

Mit den im Rücken der nacheinander im inneren Auslande abgewanderten Depression südlich stehenden Hochdruckmassen breitet sich der hohe Druck nach Osten und Südosten Europas aus.

Wettervorhersage.

Mäßig, zeitweise aufsteigend, Temperaturen allmählich weiter zurückgehend. Derliche Nachttemperaturen bei nahe Gefrierpunkt. Frühling mäßige, höhere Temperaturen bester Wind aus östlichen Richtungen.

Wetterbericht über Sachsen.

In Flughöhe Winde aus östlichen Richtungen 5 bis 10 Sekundenmeter. Bewölkung mittlere Bewölkung. Sicht ausreichend bis gut. Anmerkung: Die Wettervorhersage gilt für den 3. November mittags bis zum Abend des folgenden Tages.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuläufe.

Table with columns: Station, Datum, Wasserstand, etc.

pianistischer Vortragskunst. Alle Gaben wurden dankbar von den in zahlreicher Anzahl versammelten Besuchern entgegengenommen, die dann auch noch in geistiger Unterhaltung längere Zeit zusammenblieben.

Die 44. musikalisch-literarische Veranstaltung im Hause Oberst Cbert vermittelte die Bekanntheit mit Claire Wulf, einer überzeugend begabten Sängerin aus Erla Wulf's Musikschule.

Die 44. musikalisch-literarische Veranstaltung im Hause Oberst Cbert vermittelte die Bekanntheit mit Claire Wulf, einer überzeugend begabten Sängerin aus Erla Wulf's Musikschule.

Die 44. musikalisch-literarische Veranstaltung im Hause Oberst Cbert vermittelte die Bekanntheit mit Claire Wulf, einer überzeugend begabten Sängerin aus Erla Wulf's Musikschule.

Die 44. musikalisch-literarische Veranstaltung im Hause Oberst Cbert vermittelte die Bekanntheit mit Claire Wulf, einer überzeugend begabten Sängerin aus Erla Wulf's Musikschule.

Die 44. musikalisch-literarische Veranstaltung im Hause Oberst Cbert vermittelte die Bekanntheit mit Claire Wulf, einer überzeugend begabten Sängerin aus Erla Wulf's Musikschule.

Die 44. musikalisch-literarische Veranstaltung im Hause Oberst Cbert vermittelte die Bekanntheit mit Claire Wulf, einer überzeugend begabten Sängerin aus Erla Wulf's Musikschule.

Die 44. musikalisch-literarische Veranstaltung im Hause Oberst Cbert vermittelte die Bekanntheit mit Claire Wulf, einer überzeugend begabten Sängerin aus Erla Wulf's Musikschule.

Die 44. musikalisch-literarische Veranstaltung im Hause Oberst Cbert vermittelte die Bekanntheit mit Claire Wulf, einer überzeugend begabten Sängerin aus Erla Wulf's Musikschule.

Die 44. musikalisch-literarische Veranstaltung im Hause Oberst Cbert vermittelte die Bekanntheit mit Claire Wulf, einer überzeugend begabten Sängerin aus Erla Wulf's Musikschule.

Karlruhe, die Würde eines Dr.-Ing. ehrenhalber verliehen.

Heinrich-Berg-Preis. In Verbindung mit der Jahrhundertfeier der Technischen Hochschule in Karlsruhe veranstaltete die Heinrich-Berg-Gesellschaft zur Förderung der Naturwissenschaften ihre zweite Jahresverleihung.

Am Hamburger Stadttheater verabschiedete sich in der Rolle des Japan im „Zigeunerbaron“ der Spielleiter Gustav Walter Trauer, am vom 1. November ab als Direktor das Stadttheater in Stolp (Pommern) zu übernehmen.

Der Hamburger Architekt Martin Goller ist dieser Tage im 60. Lebensjahre gestorben. Er ist einer der Erbauer des Hamburger Rathauses und hat außerdem in Hamburg die Musikhalle und viele andere große Gebäude gebaut.

Zur Aufführung der Kunstausstellung Cassiglioni erfährt der „Gicerone“ einer der größten Nachkriegsgewinnler Österreichs, der Triester Finanzmann Camillo Cassiglioni, hatte im Verlaufe weniger Jahre eine der bedeutendsten Kunstausstellungen Wiens zusammengestellt.

Die Folgen des Orientkriegs um Anfang dieses Jahrhunderts haben nun auch Cassiglioni veranlaßt, sich seiner Kunstschätze zu entäußern. Obgleich seine Sammlung unter Denkmalschutz gestellt war, konnte ihre Ausfuhr nicht verhindert werden, da infolge einer Lücke im Denkmalschutzgesetz nur die Veräußerung einzelner Objekte, nicht aber die einer ganzen Sammlung von Staats wegen verboten werden kann.

In Wien werden jedenfalls die mit der Sammlung Kaiser-Nicholas (die den Grundstock von Cassiglioni's Sammlung bildete) erworbenen fünf Tiepols verbleiben; außerdem alle mit Österreich Kultur irgendwie zusammenhängenden Kunstwerke.

Dichterehrungen in Italien. In Palermo bei Florenz wurde eine Gedichttafel für den englischen Dichter John Milton, den Verfasser des „Verlorenen Paradieses“, der längere Zeit dort gewohnt hat, enthüllt.

Der längrer Zeit dort gewohnt hat, enthüllt. Der Gemeinderat von Novenna hat beschlossen, die durch Dante, Byron und Garibaldi berühmt gewordene Pineta, d. i. ein im Südosten der Stadt gelegener uralter Pinienwald, in ihrer früheren Schönheit, die sie längt zum großen Teile

eingebüßt hatte, wiederherzustellen, sowie das Grakmal Dante's zu einem würdigen und würdigen Nationalheiligtum auszugestalten. Der berühmte italienische Gelehrte und Schriftsteller Carducci erhielt in Bologna, wo er über ein Menschenalter an der Universität als Lehrer tätig war, ein Marmorstandbild errichtet.

Ein billiges Hans-Thoma-Bild. Ein Bilderverkäufer hat vor kurzem in Seefeld bei Nördlingen in Oberbayern von einem Anwesenden einen echten Hans Thoma um einige Mark gekauft. Das Bild soll einen Wert von ungefähr 20000 Mark besitzen.

Eine schwedische Zentralasiatische Expedition, der u. a. auch Professor Le Coq-Berlin beizugehört, legte Dozent Stöld den Plan für eine schwedische Expedition nach Turkestan vor, die im Frühjahr des nächsten Jahres aufbrechen soll.

Die Julius-Rühn-Feier in Halle. Anlässlich des 100. Geburtstages des Vaters der deutschen Landwirtschaft, des berühmten halleischen Nationalökonom Professor Julius v. Rühn, am 30. Oktober, fanden in Halle während der Ferienfeierlichkeiten feierlich an denen sich der Rektor, die Dekane, Dozenten und die Studentenschaft der Universität Halle, Nationalökonom und Wirtschaftler aus ganz Deutschland, sowie halleische und halleische Behörden beteiligten.

Die Julius-Rühn-Feier in Halle. Anlässlich des 100. Geburtstages des Vaters der deutschen Landwirtschaft, des berühmten halleischen Nationalökonom Professor Julius v. Rühn, am 30. Oktober, fanden in Halle während der Ferienfeierlichkeiten feierlich an denen sich der Rektor, die Dekane, Dozenten und die Studentenschaft der Universität Halle, Nationalökonom und Wirtschaftler aus ganz Deutschland, sowie halleische und halleische Behörden beteiligten.

Die Julius-Rühn-Feier in Halle. Anlässlich des 100. Geburtstages des Vaters der deutschen Landwirtschaft, des berühmten halleischen Nationalökonom Professor Julius v. Rühn, am 30. Oktober, fanden in Halle während der Ferienfeierlichkeiten feierlich an denen sich der Rektor, die Dekane, Dozenten und die Studentenschaft der Universität Halle, Nationalökonom und Wirtschaftler aus ganz Deutschland, sowie halleische und halleische Behörden beteiligten.

Die Julius-Rühn-Feier in Halle. Anlässlich des 100. Geburtstages des Vaters der deutschen Landwirtschaft, des berühmten halleischen Nationalökonom Professor Julius v. Rühn, am 30. Oktober, fanden in Halle während der Ferienfeierlichkeiten feierlich an denen sich der Rektor, die Dekane, Dozenten und die Studentenschaft der Universität Halle, Nationalökonom und Wirtschaftler aus ganz Deutschland, sowie halleische und halleische Behörden beteiligten.

Die Julius-Rühn-Feier in Halle. Anlässlich des 100. Geburtstages des Vaters der deutschen Landwirtschaft, des berühmten halleischen Nationalökonom Professor Julius v. Rühn, am 30. Oktober, fanden in Halle während der Ferienfeierlichkeiten feierlich an denen sich der Rektor, die Dekane, Dozenten und die Studentenschaft der Universität Halle, Nationalökonom und Wirtschaftler aus ganz Deutschland, sowie halleische und halleische Behörden beteiligten.

Die Julius-Rühn-Feier in Halle. Anlässlich des 100. Geburtstages des Vaters der deutschen Landwirtschaft, des berühmten halleischen Nationalökonom Professor Julius v. Rühn, am 30. Oktober, fanden in Halle während der Ferienfeierlichkeiten feierlich an denen sich der Rektor, die Dekane, Dozenten und die Studentenschaft der Universität Halle, Nationalökonom und Wirtschaftler aus ganz Deutschland, sowie halleische und halleische Behörden beteiligten.

Die Julius-Rühn-Feier in Halle. Anlässlich des 100. Geburtstages des Vaters der deutschen Landwirtschaft, des berühmten halleischen Nationalökonom Professor Julius v. Rühn, am 30. Oktober, fanden in Halle während der Ferienfeierlichkeiten feierlich an denen sich der Rektor, die Dekane, Dozenten und die Studentenschaft der Universität Halle, Nationalökonom und Wirtschaftler aus ganz Deutschland, sowie halleische und halleische Behörden beteiligten.

Die drei Brüder von Korff.

Roman von O. v. Danneberg.
(17. Fortsetzung.)

Als dann der Tanz begann und er unermüdet selbst die verhauchten Mauerblümchen heraufholte, sah nicht nur als vorzüglichster Tänzer, sondern auch als sprühender Unterhalter beachtet, wurden die Augen der Mütter nur noch wohlwollender.

Weniger angenehm war es dem Senator allerdings, als er sah, wie Ortlieb, je mehr der Abend vorrückte, um so geschickter der schönen Marianne die Kur schritt und — das auch diese den jungen, fetten „Baron“ sichtlich nicht ungern sah.

Als dann zu früher Bürgerkunde die Autos vorfahren, durfte Ortlieb der Gastwirthin die Hand küssen und dabei sagen: Verbindlichsten Dank für den herrlichen Abend und — auf Wiedersehen morgen!

Er hatte eine Einladung zum Senator Dirksen, der morgen einen ähnlichen Kreis um sich sammelte. Er hatte sie der etwas verblühten Tochter zu danken, die durch ihn an diesem Abend vergessen hatte, daß sie sonst „Mauerblümchen in Vermanenz“ war.

Ortlieb Gerlach lag behaglich im Klubsessel seines Zimmers beim Hotel Atlantik und rauchte noch eine Zigarette. Er zog dabei die Bilanz des Tages und war zufrieden.

Ein einziges gab es nur, was sein Leben beherrschte, die Suche nach Reichtum, irgendwelche Nennungen sentimentaler Art waren ihm fremd. Was es noch etwas, was ihn neben diesem Wunsch beherrschte, dann war es ein einspaltiger Dack gegen seine drei Vettern, die Brüder von Korff, die ihm von Kind auf als Vorbilder vorgestellt waren. Er wußte genau, daß die Worte des Herrn Swendson und die deutsch-kanadische Handelsgesellschaft für ihn nur Kartenhäuser waren, die jeden Augenblick zusammenbrechen konnten! Verbindungen ankupfen! Bombastisch ein Goldstück! Er hatte es wohl gefühlt, daß er sie in der Hand hatte, aber — freilich, Swendson hatte ein großes Gut, aber — eine verheiratete Frau? Eine Scheidung würde Staub auf und dauerte lange. Auf alle Fälle hatte er Dinge angebahnt, die man forschen oder abbrechen konnte.

Und nun? Die Keckerei des Senators Böhlermann war besser als Wuthenow! Marianne war hübscher als Edith und nicht gebunden. Zwar, sie war Berner von Korff's Braut! Er zuckte die Achseln. Die paßte ebenwenig zu Berner, wie Edith zu August. Auch so eine Verbindung in Kriegszeiten! Wahrscheinlich in der Aussicht auf die „Frau Admiral“ und Excellenz. Dazu paßte Marianne, aber zur Frau Bergwerksinspektor?

Nur Jamm, daß sich der Senator in unsaire Geschäfte einließ — wie die seinen. Wenn er zusammenbräche? Dazu war der Mann zu schlau. Ob er ihm Marianne habe? Wenn der Senator auf seine Vorschläge einging, hatte er ihn in der Hand!

Er konnte sich innerlich an dem Triumph, daß er gewissermaßen das Geschick der beiden älteren Korff in seiner Hand hatte, denn daß keine von den beiden Frauen, weder Edith noch Marianne, ihm widerstehen konnten, war ihm gewiß, und daß keiner der Väter sich weigerte, dafür wollte er schon sorgen. Er schmunzelte. Schade, daß nicht auch Erich eine Braut hatte, die ihn reizte, aber — eine simple Professorstochter! Das lohnte nicht! Die mochte er in Goites Namen behalten! Er war ein Zigarettenraucher fort und legte sich mit der Miene eines Mannes, der ein gutes Tagewerk vor sich gebracht, zur Ruhe.

Siebentes Kapitel.

Senator Böhlermann trat in das Boudoir seiner Tochter. Es war ungefähr sechs Wochen her, seit der Leutnant „von Gerlach“ zum ersten Male in sein Haus gekommen war und die letzten vierzehn Tage war der Senator in Berlin gewesen.

Ortlieb Gerlach war noch immer in Hamburg und wohnte auch immer noch im Atlantik-Hotel. Freilich — bezahlt hatte er dort nur die erste Woche, denn seitdem waren anscheinend ein paar Differenzen zwischen ihm und Herrn Swendson ausgebrochen. Es war wenigstens ein Tag gewesen, an dem Swendson und Ortlieb im Hotelzimmer eine erregte Unterredung hatten und an dem Abend dieses Tages war Herr Swendson nach Stockholm abgereist und hatte seitdem recht wenig von sich hören lassen. Deshalb hatte Ortlieb Gerlach aber doch noch immer Geld in der Tasche. So lang war er schon gewesen, immer kleinen Referendats anzulegen, und das Hotel genierte ihn wenig. Einen Gast, in dessen Zimmer andauernd Einladungen erster Hamburger Familien unterlagen, der beim Senator Böhlermann ein- und ausging, den mochte man so leicht nicht, zumal, wenn dieser Herr ein eigenes Auto hatte, das doch täglich mit dem Dollar flog und in der Hotelgarage stand. Auch hatte Gerlach durchaus kein Feuilletonleben geführt, sondern war fleißig an den Vormittagen in diesem Auto auf den benachbarten Gütern umhergefahren. Die deutsch-kanadische Handelsgesellschaft gewann Freunde! Natürlich — wenn so gute Namen wie Baron Wuthenow-Garnau an der Spitze der Freunde standen, und wenn der Herr Direktor, allerdings nur im Vertrauen, andeuten konnte, daß Senator Böhlermann der „Hauptmacher“ sei, und die nachweislichen dauernden Einladungen im Hause Böhlermann dies bekräftigten, dann schuf dies Vertrauen.

Marianne Böhlermann sah aber ein Reichthum begierig und zeichnete eifrig, als ihr Vater eintrat. Dieser mochte ein vergnügtes Gesicht. Ansehend freute er sich, daß sein sonst oft recht schwieriges Töchterchen in der letzten Zeit immer vergnügt war.

„Guten Tag, Kind!“
„Sie sah auf. „Tag, Pa, glücklich zurück aus Berlin?“
„Heute morgen. Was hast Du getrieben in der Zeit?“
„Fleißig Proben gehalten. Du siehst, jetzt zeichne ich die Kostüme. Du weißt doch, daß wir am ersten Weihnachtsfesttage Theater spielen. Diesmal etwas ganz Besonderes. Wir führen die „Verfunktene Glocke“ von Hauptmann auf. Ich spiele das Hautendelein. Sieh' her, das wird das Kostüm.“

Der Senator lächelte gemüthlich. „Na, viel Stoff wird's nicht kosten.“
„Pfui, Pa, wenn ich eine Elfe spiele!“
„Sehr schön, und wer spielt den Heinrich?“
„Natürlich Baron Gerlach. Der hat uns überhaupt darauf gebracht. Ohne den könnten wir die ganze Sache nicht machen, der kann einfach alles! Das ist ein ganz ungeheuer tüchtiger Mensch.“

Der Senator hatte sich in einen Stuhl gesetzt und sagte trocken: „Da hast Du recht. Er ist ein sehr tüchtiger Mensch!“
Marianne sah auf, sie verstand diesen Ton nicht recht.
Der Senator fuhr gemüthlich fort: „Leider wird wohl aus der Aufführung nichts werden.“
„Warum nicht?“
„Der Baron ist heute morgen geschäftlich verreist. Er läßt sich Dir noch recht herzlich empfehlen.“
„So schnell? Wann kommt er denn zurück?“
„Wahrscheinlich so bald nicht.“
Marianne hatte ein Schmalzgesicht. „Und da hatte er nicht einmal Zeit, sich persönlich zu verabschieden?“
Der Senator zuckte die Achseln. „Das kommt manchmal so im geschäftlichen Leben.“

Marianne war aufgesprungen. „Dann wird ja aus unserer ganzen Theateraufführung nichts.“
„Wahrscheinlich, wenn Du nicht willst, daß ich den Glockendecker Heinrich spiele.“
Marianne wurde böse. „Kun machst Du auch noch dumme Scherze.“
„Im Gegentheil, ich sage Dir sogar sofort einen glänzenden Erfolg. Das Theaterstück muß leider ausfallen, darum werden

wir am ersten Festtag doch eine große Gesellschaft haben und etwas viel Sensationelles.“

„Sie lächelte ihn an. „Was meinst Du?“
„Sehr einfach — Deine Hochzeit mit Berner von Korff.“
„Einen Augenblick schweig Marianne, dann sagst Sie erregt: „Unmöglich.““

„Wir hatten das doch schon damals in Berlin mit Berner verabredet.“

Marianne ging auf und nieder. „Pa, es ist sehr gut, daß wir uns einmal aussprechen. Ich bin in allen Dingen für Klarheit.“

„Eine ganz vortreffliche Ansicht, mein Kind.“

„Du hast recht, ich habe mich geirrt, Berner zu lieben. Damals, unter ganz veränderten Bedingungen. Jetzt habe ich eingesehen, daß es ein Irrthum war. Es tut mir gewiß leid um ihn, aber gerade die glücklichen Briefe, die er mir jetzt aus diesem Jammerloch Waldenburg schreibt, beweisen es mir, daß wir zwei durchaus nicht zusammenpassen. Er fühlt sich dort ungeheuer wohl, er hat große Pläne für seine künftige Tätigkeit bei den Gruben. Er denkt gar nicht daran, nach Berlin zu wollen. Er möchte dort bleiben. Und das ist mir einfach unmöglich! Ich bin nun einmal Großstädterin und kann nicht aus meiner Haut. Ich fühle mich jedesmal meiner selbst unwürdig, wenn ich seine Briefe erhalte, die von Empfehlungen überquellen, die ich nicht mehr erwidern, und wenn ich ihm dann antworten muß und dabei gerade ein Irrthum meinerseits war. Jetzt in der Freude über seinen neuen Beruf wird er es am leichtesten tragen.“

Der Senator blieb vollkommen ruhig.

„Und Du?“
„Ich werde schon einen Gatten finden, der besser zu mir paßt.“

Der Senator vergog noch immer keine Miene. „Wieviele den Baron von Gerlach?“

„Jedenfalls würde er ein besserer Kavallerist sein.“

„Wer weiß?“
„Der mich nicht in solch ein Netz bringen würde.“

Der Senator hatte jetzt ein undefinierbares Lächeln. „Es wäre jetzt ohne mein Eingreifen wahrscheinlich geschehen, daß Herr Baron von Gerlach, der übrigens eigentlich weder Baron noch „von“ heißt, sondern Ortlieb Victor Gerlach, nur daß dem Lithographen auf der Visitenkarte das „v“ ein bißchen vergrößert ist — mit einem sehr viel beschwenderen Bohrer vorlieb genommen hätte, wenn ich nicht eingegriffen hätte.“

„Ja verhebe Dich nicht.“

„Also deutlicher! Ohne mein Zutun sehe der Herr Baron wahrscheinlich schon heute im Gefängnis und hier wäre der Skandal fertig.“

„Pa!“

„Allerdings! Ich war auch diese vierzehn Tage gar nicht in Berlin, sondern meistens in Landsberg an der Warthe.“

„In Landsberg?“

„Jawohl, und das alles nur im Interesse des Herrn Barons.“

„Jetzt sprich doch deutlicher!“

„Komm schon! Ich muß Dir gestehen, daß dieser junge Herr Direktor mir von Anfang an etwas seltsam vorkam, wenn ich mir auch natürlich sagte, daß er selbstverständlich nur das elegante Aushängeschild dieser Gesellschaft war. Der als Adjutant verschiedener Regiments-Bureau mit allerhand Verbindungen ausgezeichnete junge Herr mit tadelloser Lebensform, der noch dazu aus dem Viktor sah einen kleinen, verstoßenen Baron improvisierte, und der mit dem Titel eines Direktors in Wahrheit gewissermaßen Geschäftsreisender war. — Warum nicht? Wenn es gute Geschäfte waren, die das Licht nicht zu scheuen brauchten, wie ich sie mache — klein haben wir alle angefangen, und thätig war er —“

(Fortsetzung folgt.)

Radeberger Glasniederlage
Kunkel & Co.
Abt. Porzellan, Webergasse 25
Abt. Glas, Zahnsgasse 12, 13, 14



und
Aug. Hofmann, Inh. E. Mögel Nachf.
Scheffelstraße 11

Wer wirklich wohnen will
wie es allen Wünschen nach Behaglichkeit entspricht, der kauft seine Möbel und sonstigen Einrichtungsgüter bei **Viktoriastr. 5, Antike Wohnkunst.**

Uns kann nichts mehr passieren



seitdem Mama statt Parkett- u. Linoleum-Bohner-Wachs **Gummiol-Politur** verwendet! Glättet nicht! Ein Gebrauch. Kolossal ergiebig, daher billigt! Gestattet kaltes Wischen der Zimmer. Konserviert besser als die glatte Bodenwische.
Kein and. Produkt ersetzt Gummiol-Politur! Unverwundlich wird Linoleum durch **Gummiol-Politur**.
Zu haben in Drogerien, sonst d. die Lackfabrik **Curt Gündel, Dresden 30.**

Juwelier Carl Pröttschauer
Dresden-A. Schlegelgasse 6.

Zigaretten
100 Stück — 80, 1.—, 1.50, 2.—, 2.50, 3.—
kauf. Sie haben am vortheilhaftesten bei **KONRAD MARTIN**, Zinnenborstraße 41 an der Robert-Georgien-Platz. Würstchenhändler erhalten neben Rosoli!
Gute Kräger, Bisp, Hübner und viele andere Marken-Zigaretten auch zu allen Preisen!
Nach auswärts gegen Nachnahme v. 20. an Spezial.

Poppel's Rohr-Möbel
für alle Zwecke. Nur Werarbeit.
Fabrik- u. Einzelverkauf
Zöllnerstr. 5
Stichenstraße 2, 4, 10, 17, 19, 21



Korbmöbel-Reinigung u. Reparatur.

Okasa f. Männer! Sexual-Kräftigungsmittel nach Geheimrat Dr. med. Lohmann. Org.-Pack (100 Ztbl.) 7,50 Mk. 1. all. Hypothese. Bei Wunsch direkt. Berlin d. uni. Brandenburgische. Schützenstr. 10. Köpenick. 1. versch. Poppelbräu aus 20 Big. Marke nur 2. die Okasa-Biererei: Okasa, S. m. L. L. (Fabrik Chem.-pharm. Präparate, Hamburg 100, Staddeich 25/26.

Seilerwaren
Werkzeugen, Jalousie- und Dachstuhlwaren,
Bindfaden
Wasa, Sägematten, Tarpaulin,
Gurte
Sack- und Drahtgurte, Arbeitgurte,
alle Seilmontagen, Seilerarbeiten
(Haben aus Gebr. Kuchlinger, gegr. 1907 / Seilerwerkfabrikation) Tel. 20712
Giesmühlstraße 4, Schlegelstraße 11
Gras- und Altsenken

Die Wiener Wehrkirchweiserhof empfiehlt ihre auch in deriger Gebirg bestens eingeführte hochfeine
Schleswig-Holsteinische Tafelbutter
in 200 g, 250 g u. 500 g Packungen bei prompter Bedienung. Anfragen und Bestellungen werden an den Vorsitzenden Landwirt A. Petersen oder an den Betriebsleiter H. Meyer, Wehrkirchweiserhof, Beitzh. Kiel.

Gegen trockene Luft
Verdunströhren
für Ventilierung etc.
Kahlenberg & Hofmann, Frauenstraße 5.

Leppiche Gardinen
Diwanddecken
Brüchen
O billigt O
An der Mauer 3, 1.

Anstricken
von Strümpfen mit nur besten Garnen
Paul Hiller
Gildergasse 48
Annaberstraße 48

Herbststoffe

Tuchschotten u. Halbtuche	solide Qualität 2.40	2.10
Papillonschotten	reiner, mod. Dessins 4.50	3.10
Reinwoll. Serge u. Popeline	schwarz u. moderne Farben . 3.05	2.20
Wachsamt	70 breit, mod. Farb., schwere Qual., Mir.	2.95
Köpersamt	70 breit, eleg. Ware, schw. u. mod. Farb. 5.50	5.80
Mantelflausch und Velour	140 breit, schwere Qual. . . . 6.00	4.70
Reinw. Wellinö	110 br., 1. Morgenröcke, schön. Farb.	5.50
Reinw. Kostümstoff	110 br., engl. Geschmack	4.20
Jacquard-Rips	130 br., Led. Kord., u. Kostüme, Mir.	6.80
Crêpe de Chine u. Eolienne	100 breit, alle Farben 6.00	5.70

Billige Baumwollwaren

Hemdentuch	mittel- u. feinst. Qual., Mir. 100, 60	58
Nessel	140 breit 80 Meter	1.58 65
Bunt. Hemdenbarch.	1.20, 90	68
Körperbarchent	bleicht u. ungeblickt, Mir. 1.10	95
Bett-Linon	130 br. 1.85, 80 br. 1.15	1.85 1.15
Kindertaschentücher	weiß u. bl. Kant. 12	12
Habl. Handtücher	gestickt u. gebündelt	95
Stangenlein.	130 br. 2.50, 80 br. 1.50	2.50 1.50
Bett-inlett	federsticht und farbecht Meter 3.45	1.95
Bettuch-Dowlas	150 breit	2.60

H. Zeimann
Webergasse 1, erste Etage, Ecke Altmarkt

Erstklass. Sprechapparate
auf Wunsch gegen Zahlungsvorschuss. Große Auswahl in Schallplatten von 4.1.25 an. Reparaturen. **Sprechapparatfabrik** Kaufbachstraße 22. Geschäftstage 8—11 Uhr.

Metalbetten
Stahlmattressen, Kinderbetten günstig u. Preis. Goting 715 Tel. Eisenstraße 10 (Tür 7).

Pianos Flügel
von hervorragender Qualität in allen Preislagen
Franke Dianostr.-bau. Wetzlarerstraße 1.

Benannt, i. d. rekonstruktiven Teil. Dr. W. Zeimann Dresden; für die Angelegenheit Dr. Brinckmann, Dresden. Eine Gewähr für das Erhalten der Anlagen an den vorgedruckten Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet. Das heutige Blattbild umschließt 6 Seiten

Börsen- und Handelsteil

Dresdner Börse vom 2. November.

Sehr still und weiter abwärts.

Die geschäftsunlustige Stimmung an der Dresdner Börse übertrag sich heute auch verbunden mit weiter wachsenden Kursen, auf die neue Woche. Zum Teil kamen auf dem Aktienmarkt wieder recht empfindliche Schwäche vor, denen nur ganz vereinzelte leichte Erholungen gegenüberstanden. Stärker im Kurs gedrückt waren heute bei den Aktien der Papierfabriken die Werte der photographischen Papierenindustrie, und zwar vornehmlich Dr. Kurz & Hoffmann, Dresdner Kammern 2, ferner Rimosa 1,35, Ungermann, Veitg, Krapp & Wändl und Vereinigte Strohhölzer je 1. Nur Zellulosefabrik lieferten eine Abwärtstendenz auf. Auch diverse Industriewerte lagen vielfach merklich schwächer. So stiegen ein Dittlerdorfer Hütten 8, Chemnitzer Spinnerei 4,5, Fläuerer Gordinen 8,4, v. Oeden 2,0, Volpung 2,7, Dörfel 2, Vereinigte Fäden 1,75, Uhlmann, Richter & Wiedemann und Fritz Schulz je 1. Andererseits lagen Hamburger Kaffee mit einem Gewinn von 5,75 recht fest. Auch Kammern 2, ferner Rimosa 1,35, Ungermann, Veitg, Krapp & Wändl, Vereinigte Strohhölzer je 1 und Vereinigte Fäden 1,75 gewannen. Von Elektrowerten und Fahrzeugen erlitten Deutsche Kraftfahrzeug je 4,5 die größte Schwäche. Außerdem nahen nach unten General Elektricitätswerk 2, Schiffahrt 1,75, Kraftwerk Thüringen 1,5 und Siemens Müller 0,8. Etwas aufwärts konnten über Kurs Helixa 1 und Wanderer 1,05. Bei Transportwerten interessierte man sich für Bauern Transporter, die 5,5 profitierten. Ebenso lagen sehr Ehlinger + 2, Heisenkeller + 1,35 und Koberberger Export + 1, ferner dagegen Erbe Kautschuk - 1,75, Rigst - 1,5, Reichelbräu - 1,25, Richter und Waldschlößchen je - 1. Bedeutende Werte erlitten durchgängig Rückgänge zwischen 2,5 und 4 Prozent. U. a. besten sich niedriger Adler 2,5, Kaffee und Kaffeebohnen je 2, Siemens-Glas 1,75, Schiffische Glas 1,5, Gütchenkreuzer, Kripitz, Hoffmeister, Deutsche Ton, Keramik, Steinil, Veltener Ofen, Glasfabrik Schmied, Strich-Zeigels und Wunderlich je 1. Nur für Walther & Söhne wurde 0,75 mehr angelegt. Maschinen- und Metallindustrieerzeugnisse verzeichneten größere Rückgänge in Schuderer & Seizer - 3, bergischen Genußwaren und Zwaidauer Maschinen je - 2,5, Union-Diesel und Schiffische Waggon je - 2, Hartmann - 1,5, Sed. Hochdruckwerke und Metallwerke Götze je - 1. Wag Kohl und Eichenböck konnten sich um Kleinigkeiten erholen. Von Bank- und Baugesellschaftswerten wurden niedriger Barmarkt Reichsbank - 1,5, Braubank und Darmstädter Bank, sowie Dresdner Baugesellschaft je - 1. Deutsche Bank erholten sich um 0,75 und Schiffische Bank um 0,5. Von Transportwerten düstern Schiffische 2,25 und Spelzeret Riefa 0,7 ein. Um

Reutenmarkt bewegten sich die Umsätze gleichfalls in sehr engen Grenzen. Es ist abgesehen von den Staatsanleihen, während Wandbriefe ihren Ausstoß im allgemeinen halten konnten.

Besondere Kurse für einzelne Wandbriefe, Staatsanleihen ufm.
3 1/2 %ige Randbriefe: Serie 27 14 B.; 3 1/2 %ige Randbriefe: Serie 27 14 B.; 4 %ige Randbriefe: Serie 27 14 B.; 4 %ige Randbriefe: Serie 27 14 B.

Dresdner Börsen-Freiverkehr vom 2. November.

Ambra	—	Grinn & Köhler	28,0	*Phänomen	61,5
Anolie	—	Ernst Grumbach	28,0	Schles. Fritze	—
Apollon-Plant	—	Otto Hammer	—	*Schwagerlitz	—
Baumzucker	—	*Debr. Hörmann	144,0	*Societäts Zin	—
Debag	0,04	Hühlich	30,0	Spritz-u. Pregel	—
Damos	0,03	*L. Hutschenreuter	—	Tetra	—
Eleg	—	*Lange	—	Thiele & Steiner	—
Eintracht Heidenau	—	Land Handlung	—	Träger & Co.	—
*Erlangen	12,5	Landw. Masch.	—	Weißertalwerk	—
*Fritz Schulz	33,0	*Mahlis & Gräber	—	*Weiß. Spinn.	52,0
*Frenzel & Lein	81,0	Metall Oederan	—	Windschild	12,0
*Goldbach	40,0	Möbner & Co.	87,5	Winkelhausen	0,75
Grötschel & Ubr.	—	Nowack	0,74	Wollhaas Hainichen	4,40

Junge Aktien.
Wachstumsfabrik-Aktien: Jüngste Kappel 4,5.
Papierfabrik-Aktien: Dr. Schleutner 0,500.
Verschiedene Industriek Aktien: Baumwollspinnerei Zwaidau 100.
Singer-Werke 75.

Berliner Börse vom 2. November.

Der heutige Montag fand, wie dies beim Wochenbeginn seit einiger Zeit üblich, unter dem Zeichen einer kaum noch zu überlebenden Gleichgültigkeit. Der Eröffnungstag war minimal und allgemein lagte man sich größte Zurückhaltung auf. Besondere Anregungen lagen außerdem nicht vor, wenn man von dem nunmehr doch noch vor dem 11. Oktober unterzeichneten deutsch-italienischen Handelsvertrag absieht, dessen Eingangsfrist hier noch nicht bekannt ist. Auf der anderen Seite verzeichneten jedoch die vorliegenden Berichte über die bedeutende Verschlechterung der Arbeitsmarktlage in den maßgebenden deutschen Wirtschaftszentren und die Zunahme der Bankruine im Oktober um etwa 20 Prozent gegenüber dem Vormonat zu pessimistischen Betrachtungen über die nächste Konjunktur-entwicklung in den wichtigsten Gewerbezweigen. Für kein Marktgebiet entwickelte sich anfangs besonderes Interesse. Allerdings behaupteten russische Prioritäten und Postkriegsanleihe ihre freundliche Stimmung, während die übrige Börse eher zu leichten Kursrückgängen neigte. Eine gewisse Unruhe trat nur in der zweiten Hälfte ein, als die russische 20 Prozent Anleihe bekannt wurde, die sich um 0,75 und per 10. November gehandelt werden. Am Geldmarkt forderte man für längeres Geld je nach Qualität des Geb-

wehners 11 bis 12 %, für Monatsgeld 10 bis 11,5 %. Die Kündigung der Laufzeit dieser Woche erfolgenden Differenzanleihe dürfte keine Schwierigkeiten bereiten, obwohl diese etwas umfangreicher sein dürfte als zum 10. Oktober. Das Geschäft am Guldmarkt bewegte sich auf ein Mindestmaß. Kursveränderungen waren nicht zu verzeichnen. London-Baris etwa 115,26. Reichsmark notierte gegen Mittag in London 20,24, in Amsterdam 20,175. Am Terminmarkt war die Tendenz nicht ganz einheitlich. Von Rentenwerten gewannen z. B. Bodumer und Deutsch-Luxemburger je 0,75, Geseh sogar 2,75, während Phönix um 0,75 und Harpener um 1,75 zurückgingen. 2 % höher notierten von chemischen Werten Dynamit-Rohel. Auch Adin-Rohel stiegen um 1,5, während sonst geringere Kursveränderungen eintraten. Um 0,75 notierten Deutsche Kraftfahrzeug, die jetzt gleichfalls zu den Terminwerten rechnen. Am variablen Kapitalmarkt unterlagen Kallwerte durchweg Abwärtstendenzen bis zu 1,5 %. Das Gros der übrigen Papiere hatte zu geringes Geschäft, das außergewöhnlich viel erste Kursnotierungen unterzeichneten mussten. Einziges Rentenwert bestanden ist ab. 5 %ige Reichsanleihe 0,215, Schuggebietsanleihe 4,82 1/2. Von russischen Werten bestien 1902 bis auf 2,05, 1906 auf 2,10, Gulden-Prioritäten auf 2,12.

Milchliche Berliner Produktenpreise.

(Getreide u. Delikatien für 1000 kg, alles andere für 100 kg in RM.)

2. Nov.	31. Okt.	2. Nov.	31. Okt.
Weizen, märk.	215-218	Weizenmehl	26,75-30,75
Roggen	225,5-237	Roggenmehl	20,75-23,00
Gerste	233-235,5	Weizenkleie	11,20-11,30
Mais	238-237	Roggenkleie	9,00-9,30
Kartoffeln, märk.	142-145	Raps	—
Gerste, märk.	—	Gerste	—
Hafer	—	Hafer	—
Wicken	—	Wicken	—
Bohnen	—	Bohnen	—
Erbsen	—	Erbsen	—
Linse	—	Linse	—
Sojabohnen	—	Sojabohnen	—
Wassermelonen	—	Wassermelonen	—
Äpfel	—	Äpfel	—
Birnen	—	Birnen	—
Kirschen	—	Kirschen	—
Pflaumen	—	Pflaumen	—
Äpfel, grün	—	Äpfel, grün	—
Äpfel, rot	—	Äpfel, rot	—
Birnen, grün	—	Birnen, grün	—
Birnen, rot	—	Birnen, rot	—
Kirschen, grün	—	Kirschen, grün	—
Kirschen, rot	—	Kirschen, rot	—
Pflaumen, grün	—	Pflaumen, grün	—
Pflaumen, rot	—	Pflaumen, rot	—
Äpfel, grün, klein	—	Äpfel, grün, klein	—
Äpfel, grün, groß	—	Äpfel, grün, groß	—
Äpfel, rot, klein	—	Äpfel, rot, klein	—
Äpfel, rot, groß	—	Äpfel, rot, groß	—
Birnen, grün, klein	—	Birnen, grün, klein	—
Birnen, grün, groß	—	Birnen, grün, groß	—
Birnen, rot, klein	—	Birnen, rot, klein	—
Birnen, rot, groß	—	Birnen, rot, groß	—
Kirschen, grün, klein	—	Kirschen, grün, klein	—
Kirschen, grün, groß	—	Kirschen, grün, groß	—
Kirschen, rot, klein	—	Kirschen, rot, klein	—
Kirschen, rot, groß	—	Kirschen, rot, groß	—
Pflaumen, grün, klein	—	Pflaumen, grün, klein	—
Pflaumen, grün, groß	—	Pflaumen, grün, groß	—
Pflaumen, rot, klein	—	Pflaumen, rot, klein	—
Pflaumen, rot, groß	—	Pflaumen, rot, groß	—

Berliner Produktenbörse vom 2. November.

Das Angebot für Weizen seitens des Inlandes ist ein ungenügendes. Dementsprechend besteht für handelsrechtliche Sicherung manche Frage, so daß gegenüber den amerikanischen und englischen (Fortsetzung siehe nächste Seite.)

Dresdner Börse vom 2. November 1925

Aktien-Kurse in Reichsmark-Prozenten. Anleihen in Reichsmark für 100 M. nom. Sachwertanleihen in RM. für angegebene Einheit. † — RM für 1 Mill. PM., § — RM. für 1 Million PM., * — Goldnotierung für zusammengelegte Aktien

Staat-, Stadt- und Sachwertanleihen			Bank-, Transport- u. Baugesellschafts-Aktien			Maschinenfabrik-Aktien			Elektrische und Fahrrad-Aktien			Keramische Werte			Verschiedene Industrie-Aktien			Industrie-Obligationen				
Zinsf.	11.10.	30.10.	Div.	11.10.	30.10.	Div.	11.10.	30.10.	Div.	11.10.	30.10.	Div.	11.10.	30.10.	Div.	11.10.	30.10.	Div.	11.10.	30.10.		
Goldanl. 1-5 Doll.	100,0	b	100,0	b	100,0	b	100,0	b	100,0	b	100,0	b	100,0	b	100,0	b	100,0	b	100,0	b	100,0	b
Do. große Stücke	99,75	b	99,75	b	99,75	b	99,75	b	99,75	b	99,75	b	99,75	b	99,75	b	99,75	b	99,75	b	99,75	b
Do. kleine Stücke	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b
Reichsanleihe	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b
Do. 1919	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b
Do. 1920	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b
Do. 1921	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b
Do. 1922	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b
Do. 1923	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b
Do. 1924	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b
Do. 1925	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b
Do. 1926	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b
Do. 1927	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b
Do. 1928	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b
Do. 1929	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b
Do. 1930	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b
Do. 1931	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b
Do. 1932	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b
Do. 1933	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b
Do. 1934	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b
Do. 1935	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b
Do. 1936	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b
Do. 1937	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b
Do. 1938	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b
Do. 1939	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b
Do. 1940	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b
Do. 1941	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b
Do. 1942	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b
Do. 1943	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b
Do. 1944	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b
Do. 1945	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b
Do. 1946	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b
Do. 1947	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b
Do. 1948	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b
Do. 1949	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b	99,5	b
Do. 1950	99,5	b	99,5																			

Bekanntmachungen der Dresdner Amtsgerichte.

Dresdner Handelsregister.

Eingetragen wurde: Auf Blatt 16 807, betr. die Gesellschaft Bona, Hilde und Helene... Auf Blatt 19 504, betr. die Gesellschaft Kump & Thoma...

Dresdner Kontur.

Ueber das Vermögen der Gesellschaft in Firma Richard Schmeier... Ueber das Vermögen der Gesellschaft in Firma Richard Schmeier...

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Textilwaren... In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Textilwaren...

Das im Grundbuche für Fleißchen Blatt 914 auf den Namen Curt... Das im Grundbuche für Fleißchen Blatt 914 auf den Namen Curt...

Das im Grundbuche für Fleißchen Blatt 914 auf den Namen Curt... Das im Grundbuche für Fleißchen Blatt 914 auf den Namen Curt...

Abweichungen die diese Preisgestaltung eine Stütze erfährt... Abweichungen die diese Preisgestaltung eine Stütze erfährt...

Leipziger Börse vom 2. November.

Die Börse eröffnete die Woche in erneut matter Haltung... Die Börse eröffnete die Woche in erneut matter Haltung...

Chemnitzer Börse vom 2. November.

Bei Rückgängen bis zu 3% getaltete sich die Tendenz... Bei Rückgängen bis zu 3% getaltete sich die Tendenz...

Amtlich notierte Devisenkurse

Table with columns for location (in Berlin), date (2. November, 31. Oktober), and currency types (Gold, Brief). Lists exchange rates for various countries like Holland, Belgien, Norwegen, etc.

Berlin, 2. Nov. Ordevisen: Auszahlung Berlin 60,22... Berlin, 2. Nov. Ordevisen: Auszahlung Berlin 60,22...

Reichsbank-Zinsfüße. Wechselkurs 2%. Lombardzins 11%.... Reichsbank-Zinsfüße. Wechselkurs 2%. Lombardzins 11%...

Wirtschaftlicher Spinnerei und Weberei A.G. in Wittichthal... Wirtschaftlicher Spinnerei und Weberei A.G. in Wittichthal...

Berliner Kurse vom 2. November 1925

Large table of stock market data for Berlin, categorized into Deutsche Staats- und Stadtanleihen, Bank-Aktion, Wertbeständige Anleihen, Ausländische Anleihen, and Industri-Aktion.

land, aus dem zu entnehmen ist, daß das Unternehmen in der... land, aus dem zu entnehmen ist, daß das Unternehmen in der...

Deutsche Tagesgesellschaft, Berlin. In der ordentlichen... Deutsche Tagesgesellschaft, Berlin. In der ordentlichen...

Berlin-Kreuzer Kunstanstalten A.G. in Berlin. Die Gesell... Berlin-Kreuzer Kunstanstalten A.G. in Berlin. Die Gesell...

Berlin, 2. November. Edelmetalle: Gold 2,82, Silber 0,006... Berlin, 2. November. Edelmetalle: Gold 2,82, Silber 0,006...

Wirtschaftliche Spinnerei und Weberei A.G. in Wittichthal... Wirtschaftliche Spinnerei und Weberei A.G. in Wittichthal...

Wirtschaftliche Spinnerei und Weberei A.G. in Wittichthal... Wirtschaftliche Spinnerei und Weberei A.G. in Wittichthal...

Wirtschaftliche Spinnerei und Weberei A.G. in Wittichthal... Wirtschaftliche Spinnerei und Weberei A.G. in Wittichthal...

Table of stock market data for various companies, including Segal Strumpf, Seldig Naumann, Pr. Seifert, etc.

Kolonialwerte. Ostafrika, Kamerun, New-Guinea, etc.